



Natürliches Ufer des Greifswalder Boddens.
Foto: M. Succow

| | |
|-----------------------------|--|
| Gebietsgröße: | 90 ha |
| Flächenbesitz der Stiftung: | 64 ha |
| Übernahme (Jahr): | 2003 |
| Lage: | Insel Rügen, östlich Lauterbach |
| Lebensräume und Arten: | diverse Waldtypen, Moore, unverbaute Küste |
| Schutzstatus: | FFH-Gebiet, BR, NSG, Naturwälder |

Gebietscharakteristik

Naturnahe Laubwälder mit alten Eichen, Hainbuchen, Buchen und Kirschen, kleine Wald-Moore und eine unverbaute Boddenküste mit aktiven Kliffs – das sind die wichtigsten Merkmale des NSG „Goor-Muglitz“ am Nordufer des Greifswalder Boddens. Teile des Gebietes sind bereits auf frühen Karten wie der Schwedischen Matrikelkarte aus dem Jahr 1696 als Wald gekennzeichnet – es handelt sich dabei also um alte Waldstandorte mit besonders hohem Naturschutzwert. Aber auch der Mensch hat hier seit Jahrhunderten seine Spuren hinterlassen. Zu den ältesten zählen Hügelgräber im Zentrum des Gebietes. Jüngeren Datums sind einige Nadelwald-Anpflanzungen auf ehemaligen Ackerstandorten. Auch ein Ferienlager mit diversen Gebäuden gab es inmitten des Waldes bis vor wenigen Jahren. Inzwischen ist die Anlage zurückgebaut, und der Wald erobert das Gelände zurück.

Mit Ausweisung des Biosphärenreservates „Südost-Rügen“ 1990 wurde die Goor als NSG gesichert, insbesondere um die alten Laubwaldbereiche zu schützen.

Entwicklungsziele

Wenngleich nicht in der Kernzone des Biosphärenreservats gelegen, soll sich die Goor nach Vorstellung der Michael Succow Stiftung in ihrer Gesamtheit zu einem unbeeinflussten Naturwald entwickeln. Wesentliche Voraussetzung dafür ist der Ankauf der noch nicht in Stiftungsbesitz befindlichen Teilflächen. Seit der Gebietsübertragung finden in den naturnahen Waldteilen keine forstwirtschaftlichen Maßnahmen mehr statt. Lediglich die Nadelholzbestände werden schrittweise aufgelichtet, um dort eine Entwicklung zu Laubwäldern zu befördern. 2008 hat die Stiftung den Pfad der Muße und Erkenntnis eröffnet, der die verschiedenen Facetten des Waldes erlebbar macht.



Großkronige Eiche als Zeugnis ehemaliger Hutewaldnutzung.
Foto: M. Succow



Herbstlicher Buchenwald am Ufer der Goor. Foto: H.-D. Knapp

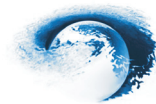
Michael Succow Stiftung zum Schutz der Natur

Ansprechpartner:

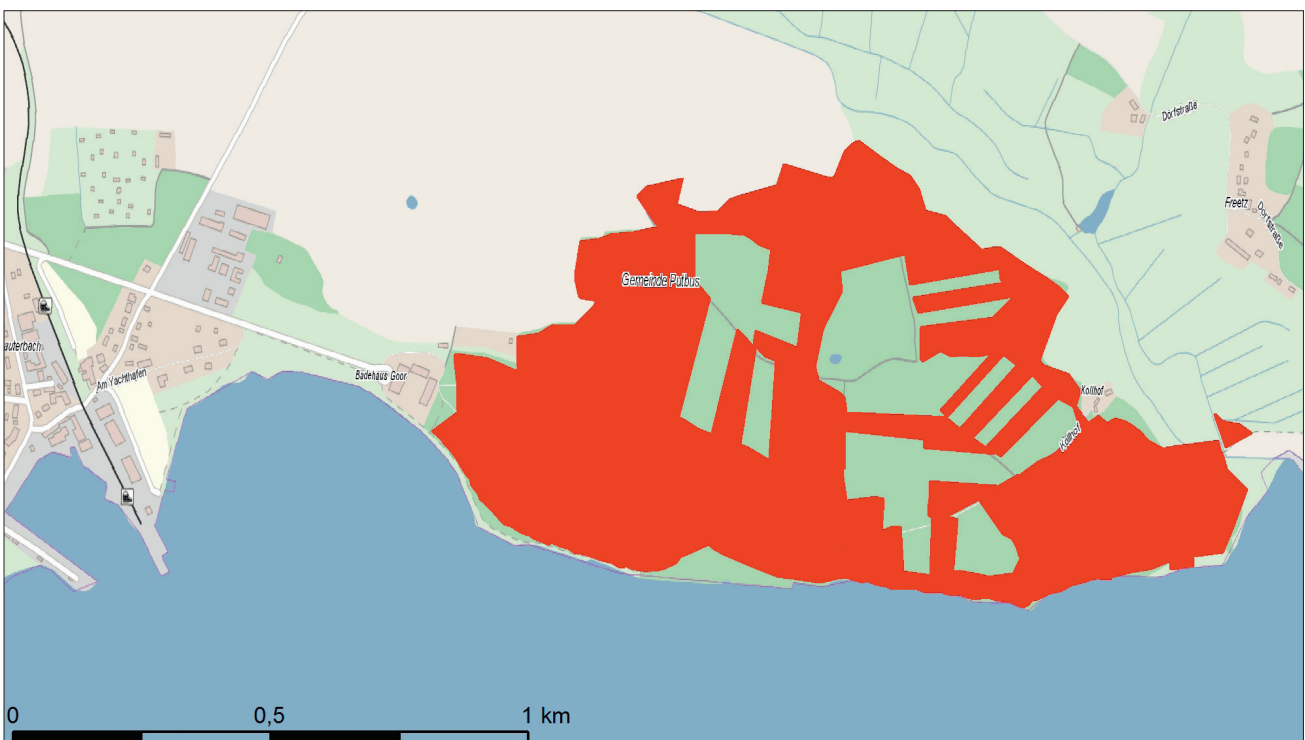
Thomas Beil

Telefon: 03834/83542-15

E-Mail: thomas.beil@succow-stiftung.de



MICHAEL SUCCOW STIFTUNG
zum Schutz der Natur



Lage des Flächeneigentums